

NICOLAS WENZEL



Auslandssemester Erfahrungsbericht

SEOUL NATIONAL UNIVERSITY
OF SCIENCE AND TECHNOLOGY

Nicolas Wenzel
Studiengang: Wirtschaftsinformatik
nicolas.wenzel@haw-hamburg.de



Vorbereitung und Bewerbung

Warum Seoul, Südkorea?

Ich habe mich für Südkorea entschieden, da mich die ostasiatische Kultur schon lange fasziniert. Neben Japan war Südkorea eines meiner Top-Ziele für ein Auslandssemester. Durch Freunde und das vielfältige kulturelle Angebot in Hamburg, hatte ich bereits einen ersten Eindruck vom Land gewonnen und wusste daher, dass ich gerne nach Südkorea gehen möchte.

Die Seoul National University of Science and Technology (SeoulTech) ist es letztendlich geworden, da sie die einzige Partnerhochschule der HAW in Korea ist. Zudem liegt sie in Seoul – wenn auch etwas außerhalb des Stadtzentrums –, was für mich dennoch ideal war.



Bewerbung

Die Bewerbung für das Auslandssemester besteht aus mehreren Schritten. Nachdem ich mich für eine Hochschule entschieden und alle nötigen Informationen gesammelt hatte, begann der Bewerbungsprozess.

Zunächst bewirbt man sich intern an der HAW Hamburg. Wenn diese Bewerbung erfolgreich ist, wird sie an die Partnerhochschule weitergeleitet. Dafür benötigt man ein Motivationsschreiben, einen Leistungsnachweis der bisherigen akademischen Erfolge sowie eine vorläufige Auswahl an Kursen, die man potenziell belegen möchte. Wichtig ist außerdem ein Sprachnachweis für Englisch, sofern dieser nicht bereits vorliegt. Ich habe hierfür den DAAD-Sprachtest an der VHS abgelegt, da er günstig und nicht besonders anspruchsvoll war.

Nachdem ich die interne Zulassung der HAW erhalten hatte, wurde meine Bewerbung an die SeoulTech weitergeleitet. Zusätzlich musste ich ein „Letter of Recommendation“ von einem Professor der HAW einreichen. Dies war unproblematisch, da man sich hierfür einfach an einen Professor wenden kann, mit dem man ein gutes Verhältnis hat.

Nach der endgültigen Zusage erhielt ich eine Vielzahl an Informationen zu den weiteren Schritten, unter anderem zur Bewerbung für das Dormitory. Da dieser Prozess gut erklärt wurde, gehe ich hier nicht weiter darauf ein. Wichtig zu erwähnen ist jedoch, dass für das Wohnen im Dormitory ein Tuberkulose-Test sowie ein Nachweis über die Masernimpfung erforderlich waren.

Finanzen: Ich habe mein Auslandssemester vollständig selbst finanziert und keine externe Unterstützung durch BAföG oder Stipendien in Anspruch genommen.

Studium

An der SeoulTech habe ich folgende Module belegt:

- Investments
- Financial Futures and Options
- Corporate Risk Management
- Basic Korean 1

Vorab sei gesagt, dass ich Wirtschaftsinformatik studiere und diese Module leider nicht direkt in meinem Studiengang anrechnen lassen konnte. Daher habe ich mich entschieden, sie als drei Wahlpflichtmodule (WPs) sowie ein Generalwissenschaftsmodul (GW) anzurechnen. Dadurch konnte ich mir den Stress ersparen, über die genaue Zuordnung der Kurse zu bestimmten Modulen zu diskutieren, da WPs in der Regel flexibel angerechnet werden können.



Unterschiede im Unterrichtssystem

Der Unterricht an der SeoulTech unterscheidet sich deutlich von dem an der HAW in Deutschland. Anstatt ausschließlich Frontalunterricht in Vorlesungen gibt es hier einen interaktiven Lehrstil mit Anwesenheitspflicht. In jedem Modul hatte ich Projekte, die in die Note einfließen, sowie teilweise wöchentliche Tests zur Überprüfung des Lernfortschritts.

Eine weitere Besonderheit sind die Midterms – Prüfungen in der Mitte des Semesters, die bereits einen Teil der Endnote ausmachen. Die Noten setzen sich typischerweise wie folgt zusammen:

- Anwesenheit: 10%
- Tests: 20%
- Projekt: 20%
- Midterm: 25%
- Final Exam: 25%



Meiner Meinung nach ist dieses System deutlich besser als das deutsche, da es den Lernfortschritt kontinuierlich überprüft. Dadurch hatte ich das Gefühl, mehr gelernt zu haben als in den klassischen Klausuren am Semesterende in Deutschland.

Leistungsniveau & Schwierigkeit

Auf den ersten Blick mag dieses System sehr anspruchsvoll wirken, vor allem in Anbetracht der strengen Leistungskultur in Südkorea. Allerdings ist das generelle Anspruchsniveau an koreanischen Universitäten im Vergleich zu deutschen nicht so hoch. Besonders als Austauschstudent hat man kaum das Risiko, durchzufallen – solange man sich anstrengt, sind gute Noten relativ leicht zu erreichen.

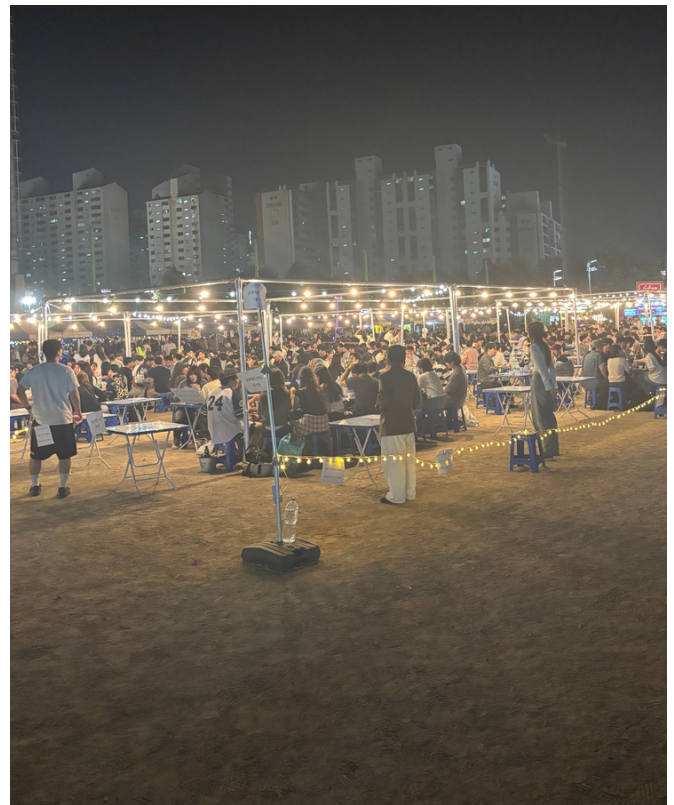
Anrechnung der Kurse

Zur Anrechnung kann ich bisher nicht viel sagen, da meine Noten auch mehr als drei Monate nach Semesterende noch nicht offiziell anerkannt wurden. Das hängt aber sicherlich von den zuständigen Personen und dem Verwaltungsprozess ab.

Organisation und Betreuung vor Ort

Die Organisation an der SeoulTech war hervorragend. Sowohl die verantwortliche Professorin als auch der International Students Club (ISC) haben sich große Mühe gegeben, den Aufenthalt für die Studierenden so angenehm wie möglich zu gestalten. Es gab regelmäßig organisierte Events und Ausflüge, die den Austauschstudenten halfen, sich schnell einzuleben und Kontakte zu knüpfen.

Außerdem gab es ein 5 Tage langes Festival auf dem Campus mit mehreren Events und Konzerten von bekannten Kpop Groups.



Freundschaften & soziale Kontakte

Koreaner sind von Natur aus eher zurückhaltend – zumindest ohne Alkohol. Wer koreanische Freunde finden möchte, sollte daher proaktiv auf sie zugehen. Das ist mein wichtigster Tipp: Diese einmalige Gelegenheit nutzen, um neue Freundschaften zu schließen!

Natürlich habe ich mich auch mit anderen internationalen Studierenden angefreundet, aber wir haben bewusst darauf geachtet, eine ausgewogene Gruppe zu haben. Schließlich bin ich nicht nach Korea gekommen, um nur mit Europäern abzuhängen. Ich habe viele Deutsche und Franzosen gesehen, die das ganze Semester ausschließlich mit Landsleuten verbracht und nur in ihrer Muttersprache gesprochen haben. Meiner Meinung nach ist das eine verpasste Chance, wirklich in die Kultur einzutauchen und neue Perspektiven zu gewinnen.



Stadtleben in Seoul

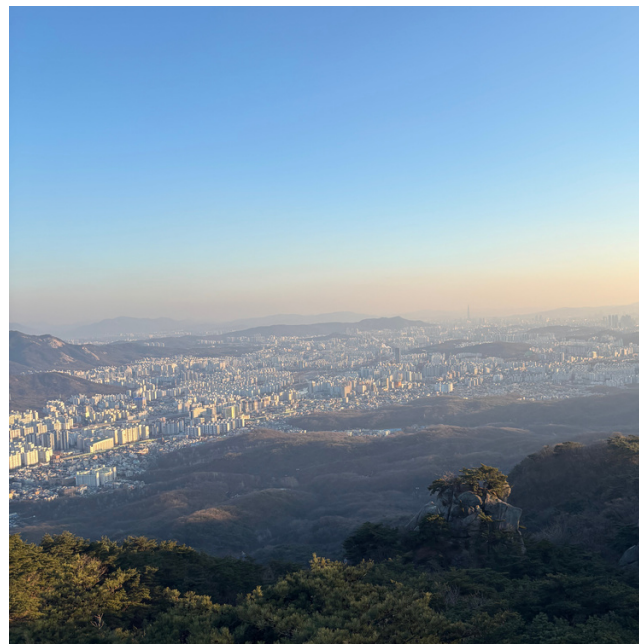
Der Alltag in Seoul war unvergleichbar mit dem in Hamburg. Es gibt eigentlich nichts, was es nicht gibt, und es ist immer etwas los. Wir waren jeden Tag unterwegs – sei es zum Sightseeing, Essen, Feiern oder einfach, um die Stadt zu erkunden.

Wandern

Obwohl Seoul eine Megacity ist, gibt es überraschend viele Wanderwege. Die bekanntesten Spots sind 북한산 (Bukhansan), 인왕산 (Inwangsan) und 남산 (Namsan), die alle einen beeindruckenden Blick auf die Stadt bieten.

Essen

In Südkorea geht man oft täglich in Gruppen essen, wobei besonders BBQ sehr beliebt ist. Beim KBBQ grillt man gemeinsam am Tisch und teilt sich die Gerichte. Mein Lieblingsgericht ist Dakgalbi (닭갈비), ein scharfes Hühnchengericht, das mit Gemüse und Reis serviert wird.



Trinken gehen – Koreanische Trinkkultur

Wer denkt, dass Deutsche viel trinken, sollte mal nach Korea kommen! Trinken ist ein fester Bestandteil der Kultur, und besonders Soju (소주) und Maekju (맥주), das koreanische Bier, werden viel konsumiert. Es ist auch im höheren Alter ganz normal, Trinkspiele zu spielen.

Tempel & Kultur

Seoul hat viele beeindruckende Tempel und Paläste. Gyeongbokgung, Changdeokgung und Bongeunsa sind absolute Highlights. Besonders faszinierend ist die Mischung aus modernen Wolkenkratzern und jahrhundertealten Traditionen.

PC Bangs

PC Bangs (Gaming-Cafés) sind ein riesiger Teil der koreanischen Freizeitkultur. Hier kann man für wenig Geld an hochmodernen Gaming-PCs zocken – meist mit unbegrenzt Softdrinks und Snacks. League of Legends, Overwatch und PUBG sind die beliebtesten Spiele.



Reisen in und außerhalb Südkoreas

Reisen innerhalb Südkoreas

Reisen innerhalb Koreas ist einfach, schnell und günstig, da das Land klein ist und gute Zugverbindungen bietet. Besonders Busan hat mir gefallen.

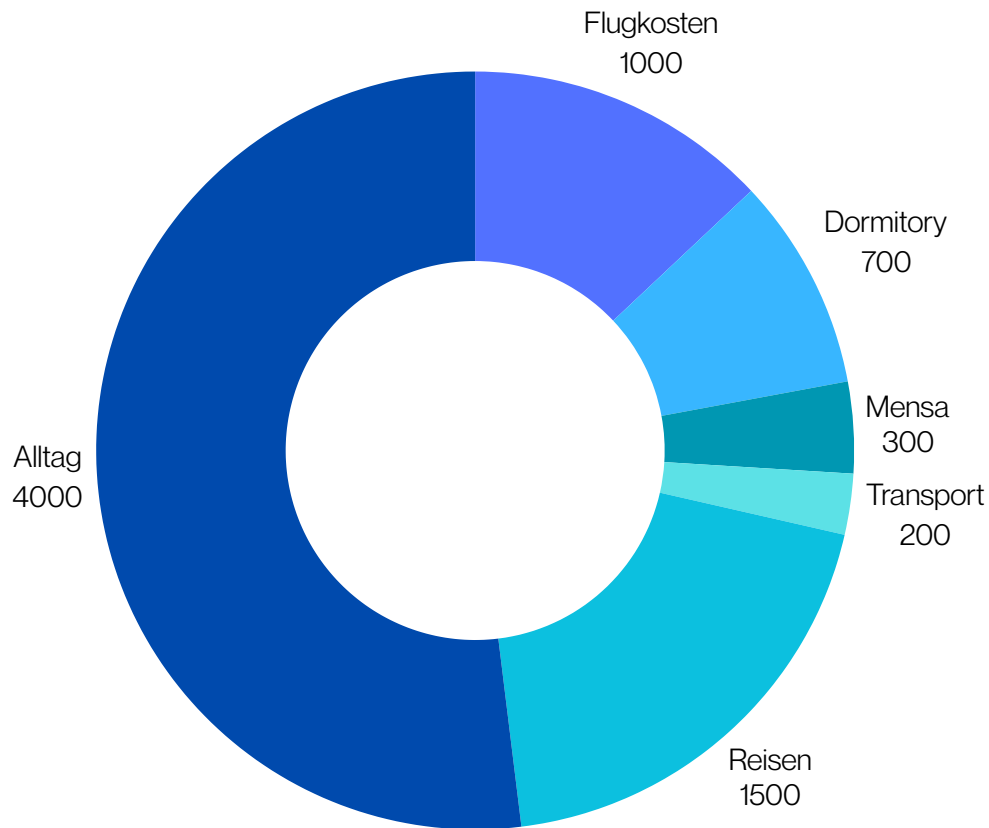
Reisen ins Ausland

Da Südkorea durch Nordkorea vom Festland abgeschnitten ist, ist man auf Flüge angewiesen, um das Land zu verlassen. Ich bin nach Japan gereist, aber auch Jeju Island, Thailand, Vietnam und China sind beliebte Reiseziele.



Kostenaufstellung

alle Kosten für 4 Monate in €



Fazit

Letztendlich kann ich nur sagen, dass das Auslandssemester die beste Entscheidung meines Studiums war und ich es jedem nur ans Herz legen kann, ein solches Semester zu absolvieren, sofern es möglich ist. Ich habe viele neue Menschen kennengelernt, mit denen ich immer noch im Kontakt stehe, und konnte die südkoreanische Kultur sehr genießen. Ich freue mich schon darauf, das Land in Zukunft wieder zu besuchen.